№ 1354. Mittwoch, den 18 Juni. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 18. Juni. Die heutige „Sternzeitung" sagt in einem Artikel, welcher die kurhessischen Maßnahmen erörtert, am Schlusse: Ganz Deutschland habe keine Meinungsverschiedenheit bezüglich der unausbleiblichen Nothwendigkeit des schnellen Fortschreitens dieser brennenden Angelegenheit. Am wenigsten könnte Preußen ein absichtliches Zögern ruhig ansehen. Der Artikel spricht die zuversichtliche Erwartung aus, ein solches Zögern werde nicht eintreten, also auch nicht das Bedürfniß, den unverminderten militärischen Anordnungen Preußens diejenige Folge zu geben, welche nur wegen der Hoffnung auf die Bereitwilligkeit Kurhessens aufgeschoben worden.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Petersburg, 18. Juni. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" theilt mit: Der Generalgouverneur hat die Sperrung des Schachklubbs beschlossen, weil dieser der Ausgangspunkt falscher Gerüchte ist; ferner erfolgte die Sperrung sämmtlicher Lesekabinete wegen Ausgabe von Agitationsschriften.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 9. Juni. Nach so eben hier eingetroffenen Berichten vom Kriegsschauplatze ist die Flotte der Sonderbündler in einer vor Memphis stattgehabten Seeschlacht durch die Bundesschiffe total zerstört worden. Die Bundestruppen haben Memphis besetzt.

Es ist das Gerücht verbreitet, daß die Bundestruppen vor Charleston zurückgeworfen worden seien und Fremont in einen Hinterhalt gerathen wäre und bedeutende Verluste erlitten habe.

Die Föderirten haben in dem kürzlich vor Richmond stattgehabten Kampfe mit den Bundestruppen 7000 Mann verloren.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses kam die Vorlage über das Armeebudget zur Discussion. Der Ausschußantrag, das Budget für den normalen Friedensetat auf 92 Millionen festzusetzen, wurde nach lebhafter Debatte angenommen.

Wien, 17. Juni. Die heutige „Donauzeitung" enthält ein Communiqué über die Brüsseler Correspondenz der „Presse" vom vergangenen Sonntage betreffs der mexicanischen Candidatur. In demselben heißt es, der geschilderte Vorgang, welcher zum Theil der hohen Persönlichkeiten und der Regierungen unwürdig sei, entbehre so sehr der Wahrscheinlichkeit, daß die bestunterrichteten Kreise ihn für unbegründet halten.

London, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des Oberhauses antwortete Russell auf eine desfallsige Interpellation Normanby's, Garibaldi habe eine revolutionäre Expedition gegen Venetien organisirt; dieser Bewegung sei Einhalt gethan. Brougham tadelte die Regierung und die Urheber der Bewegung.

Paris, 17. Juni, Abends. Der gesetzgebende Körper hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, durch welchen 15 Millionen Franken für den mexikanischen Feldzug gefordert werden, einstimmig angenommen.

Turin, 16. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister das provisorische Budget bis zu Ende des Jahres 1862 vor und forderte die Ermächtigung zur Vermehrung der Schatzscheine von 100 auf 200 Millionen. Die Deckung soll einstweilen aus dem Verkaufe der Domanial- und geistlichen Güter erfolgen.

Turin, 17. Juni. Das Ministerium hat der Kammer behufs Erbauung von Eisenbahnen in den südlichen Provinzen und in der Lombardei durch die Gesellschaft Talabot-Rothschild einen Gesetzentwurf vorgelegt.

Nach Berichten aus Neapel ist Chiavone am vergangenen Sonnabend von den Truppen angegriffen worden und hat bedeutende Verluste erlitten.

Deutschland.

ƺ Berlin, 17. Juni. Die Abgeordneten, welche die Pfingstfeiertage in ihrer Heimath zugebracht haben, sind jetzt sämmtlich zurückgekehrt. Nach ihren Aeußerungen haben die Eindrücke, welche sie in ihrer Heimath empfangen haben, nicht dazu gedient, sie von ihrem Streben, das Ministerium v. d. Heydt aus seiner Stellung zu drängen, abzubringen. — Im Publikum und auch in der Presse begegnet man vielfach der Ansicht, das Ministerium wolle die Novelle zum Gesetz vom Jahre 1814 über die Verpflichtung zum Militärdienst ganz oder doch fürs Erste fallen lassen, da es diesen Gesetzentwurf noch nicht wieder eingebracht habe. Eine einfache Betrachtung zeigt, daß das jetzige Ministerium, welches sich mit der Continuität der Sitzungen des Herrenhauses einverstanden erklärt, diesen Gesetzentwurf gar nicht einbringen konnte. Die Novelle ist vom Herrenhaus berathen und genehmigt, und muß jetzt von diesem auf geschäftsmäßigem Wege an das Abgeordnetenhaus zur Annahme resp. Ablehnung gelangen. Hätte das Ministerium dieselbe jetzt in der zweiten Kammer eingebracht, so hätte es sich damit für die Discontinuität des Herrenhauses entschieden. — Der jetzt hier stattfindende Congreß von Industriellen ist nicht mit der Versammlung der deutschen Industriellen unter dem Vorsitz des Herrn von Kerstorf zu verwechseln; die hiesige Versammlung hat den Zweck, den Vertrag in seinen einzelnen Paragraphen durchzusprechen, und die Vortheile und Nachtheile desselben auseinanderzusetzen, aber nicht zu einer principiellen Opposition gegen denselben anzustacheln. Besonders erwünscht ist diese Versammlung vielen Abgeordneten, welche dadurch Gelegenheit erhalten, sich über den Handelsvertrag, seinen Einfluß auf unser gewerbliches Leben und seine muthmaßlichen wirthschaftlichen Erfolge genau zu unterrichten. — Die in vielen Blättern verbreitete Nachricht, die Krankheit des Herrn von Bernstorff sei nur eine fingirte gewesen, um den Adreßverhandlungen aus dem Wege zu gehen, ist, wie bestimmt versichert werden kann, ungegründet; Herr von Bernstorff litt an einer sehr heftigen Halsentzündung, von welcher er noch nicht ganz hergestellt ist. — Die Nachrichten aus Paris, welche zeigen, wie tief sich der Kaiser in die mexicanische Angelegenheit verwickelt hat, lassen in Folge dessen eine baldige Lösung der italienischen Frage hoffen, da der Kaiser bei den großen Kosten der mexicanischen Expedition gern einen Grund ergreifen wird, um seine Truppen aus Rom zu entfernen. Dann dürfte für Preußen die Frage der Anerkennung Italiens wieder in den Vordergrund treten, da für's Erste keine Aussicht vorhanden ist, daß dieser Schritt geschehen wird, obgleich der Vortheil desselben auf der Hand liegt.

+ Berlin, 17. Juni. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat ihren ersten Bericht erstattet. Derselbe betrifft die gleichzeitige Berathung des Etats für 1862 u. 1863. Die Regierung hat in der vielbesprochenen Frage wegen rechtzeitiger Feststellung des Etats den Ausweg ergriffen, den Etat für 1863 schon im Jahre 1862 zur Feststellung vorzulegen. Daß auch dieser Weg seine Bedenken habe, ist in der Vorlage vom 21. März v. J. von der damaligen Staatsregierung selbst schon hervorgehoben. Die Bedenken bestehen wesentlich darin, daß der im Anfange des J. 1862 aufgestellte Etat für 1863 das Aufkommen der in Ansatz gebrachten Einnahmen und das Zutreffen der Ausgaben nicht mit derjenigen Sicherheit ergeben kann, als ein Etat, der erst gegen das Ende 1862 aufgestellt ist und welchem daher die Erfahrungen aus dem größten Theile des J. 1862 noch zur Grundlage dienen konnten. Ein noch erheblicherer Uebelstand könnte aber darin gefunden werden, daß die Nothwendigkeit für die Regierung vorliegen möchte, Ausgaben ohne vorherige Zustimmung der Landesvertretung auf ihre eigene Verantwortung zu leisten. Im Laufe der Zeit, welche zwischen der Feststellung und der Ausführung des Etats liegt, kann nämlich die Nothwendigkeit eintreten, neue Ausgaben, welche ohne Nachtheil für das Staatswohl nicht ausgesetzt werden könnten, leisten zu müssen. In diesem Jahre hat indeß zur Zeit der Aufstellung des Etats für 1863 der Final-Abschluß für 1861 schon vorgelegen, mithin auf der Grundlage desselben der Etat aufgestellt werden können, und der Final-Abschluß des vorletzten Jahres bildet immer die wesentlichste Grundlage. Das Bedenken wegen der Ausgaben hebt sich am leichtesten; denn wenn im Laufe des Jahres eine neue Ausgabe nöthig wird, dann ist, da die Landesvertretung verfassungsmäßig in der ersten Hälfte des Januar einberufen wird, die Möglichkeit sofort gegeben, die Zustimmung derselben einzuholen. Bei Aufstellung und Vorlegung des Etats für 1864, welches nach dem jetzigen Vorgange den im Januar 1863 zusammentretenden Häusern vorgelegt werden müßte, ist aber das Ergebniß der Finanz-Verwaltung des Jahres 1862 noch nicht bekannt. Der Regierungs-Commissarius hat indeß versichert, „daß auch diese Schwierigkeit würde überwunden werden und daß die Regierung schon jetzt zu den Vorarbeiten für Aufstellung des Etats pro 1864 Aufträge ertheilt habe; daß sie also beabsichtige, im Januar 1863 diesen Etat der Landes-Vertretung vorzulegen, und daß sie bestrebt sein werde, alle bis zur Zusammenstellung des Etats gesammelten Erfahrungen zu benutzen".

✻ Auf der Leibitscher Straße.

Nach einer Chronica von Marie von Roskowska.

Die Rathsuhr schlug fünf, als der ehrsame Seifensiedermeister und Bürger Thorns, Samuel Vierhoff, nebst seiner Jungfer Tochter durch das Katharinenthor die Stadt verließ. Die, so ihm begegneten, verwunderten sich, daß er an einem Werkeltage lustwandelnd sich ergehe, seine Nachbaren und Bekannten aber wußten, er lasse alljährlich zum Andenken an seine Gattin selig, welche an diesem Tage des Todes verblichen war, in seiner Werkstatt feiern und besuche weder die Trinkstube seiner Zunft, noch sonstige vergnügliche Gesellschaft.

Unter dem Thore gesellte sich eine dritte Person zu Vater und Tochter — und zwar nahm sie den Platz zur Seiten der Letztern ein und begrüßte sie als guter alter Bekannter. Ein solcher war der Perruquier Niklas Specht allerdings, wenn auch nicht sowohl von Jungfer Elisabeth, als von ihrem Erzeuger. Dieser hatte seiner früher nicht sonderlich geachtet, da ihm das Gewerbe eines Perrückenmachers dem eines Seifensieder bei Weitem nicht ebenbürtig, sondern sehr untergeordnet erschien, zudem war Specht ein Fremdling, nicht ein Thorner Kind. Jedoch hatte der gewandte Haarkräusler sich allgemach in seine Gunst zu setzen und in selbiger zu befestigen verstanden, dadurch, daß er in jeglichem Dinge der Meinung des Meisters Vierhoff war, diesem auch zu seinem Namenstage eine so zierlich gekräuselte und ehrwürdig anzuschauende Perrücke verehrte, wie sie sonst nur Rathsverwandte und Angehörige der Patriziergeschlechter zu tragen pflegten. Sothane Verehrung hatte den guten Aeltermeister der löblichen Seifensiederzunft zu der weisen Betrachtung geführt: der allgemein übliche Brauch, sein Haupt mit einer gewaltigen Haartour zu schmücken, mache das Gewerbe des Perruquiers zu einem gar einträglichen und somit ansehnlichen. Ja, er spintisirte sogar eine Aehnlichkeit zwischen ihren Geschäften heraus, sintemalen sie sich beide die säuberliche und stattliche Erscheinung ihrer Nebenmenschen angelegen sein ließen und eine Perrücke für ein so unumgängliches Erforderniß eines anständigen Menschen galt, denn ein Stück Seife. Da Specht trotz seiner dreißig Jahre noch unbeweibt war und zu damaliger Zeit männiglich es für Pflicht erachtete, vom heiligen Ehestande sich nicht auszuschließen; da ferner Meister Vierhoffs einzige Tochter und jüngstes eheleibliches Kind zur mannbaren Jungfrau herangeblüht war, so machte sich selbiger mancherlei Gedanken über seinen jungen Freund, bis er nach reiflicher Erwägung zu dem Resultat gelangte, Niklas Specht würde ihm kein unlieber Eidam sein, so er wirklich Absichten hege auf das Mädchen.

Der Perrückenmacher hatte Absichten auf dasselbe und nebenbei auch auf die reiche Mitgift, welche die Jungfer Vierhoffin ihrem künftigen Gespons zubrachte. Der Seifensieder lebte zwar bürgerlich bescheiden, mit alleiniger Ausnahme der Kleidung, auf die er viel hielt; verfehlte auch nicht, bei jeder Gelegenheit gewaltig über die schlechten, nahrlosen Zeiten zu klagen, so die Türkenkriege und die Uneinigkeit in der Republique Polen über die ehedem so blühenden Handelsstädte Preußens und sonderlich über sein Gewerbe gebracht hatten. Vorbemeldetes Klagen geschah aber, wie Jung und Alt bewußt, nur aus fürsorglicher Klugheit, zumal die angesessenen Bürger und Meister in diesen Zeitläuften mit so vielen Schossen, Accisen und Steuern überhäuft und gedrückt wurden, als man sie in frühern Jahren nimmer kannte — wie denn auch derowegen stets Mißhelligkeiten zwischen einem ehrbaren Rath und gemeiner Bürgerschaft herrschten. Manches Gefäß, so die Schipperschaft die Weichsel abwärts gen Danzig und Elbing leitete, verführte die Erzeugnisse der Siederei Vierhoffs — ungerechnet das, was zu Lande in den Handel kam und nicht unbeträchtlich war, ungeachtet die Bewohner der Nachbarlandschaften Cujavien und Masovien denen anderer Gegenden im Seifverbrauch nachstehen, auch statt der Kerzen häufig Kienspäne brennen mochten.

So gewärtigte ein Freier der Jungfer Elisabeth denn nicht nur eine hübsche Mitgift, sondern auch ein wohlansehnliches Erbe nach des Vaters Hinscheiden, zumal sie nur einen einzigen Bruder und Miterben besaß. Und ihr Exterieur, wie ihr Ingenium, bildete zu diesen lockenden Aussichten eine ganz annehmbare Zugabe. Nicht von blendender Schönheit, als welche meist nur ein Ei ist, so der Teufel in eine Wirthschaft legt, war sie doch von unübler Gestalt, Antlitz und Geberden. Und beineben von so fröhlicher Gemüthsart, aufgewecktem Sinn, reger Thätigkeit und wohlmeinender Gesinnung, wie ein achtbarer Bürger sich nur eine wackere Hausfrau wünschen mochte und wie die Hausehren jener Zeit großentheils zu sein pflegten. Etliche fromme Matronen oder wegen der, viele Männer hinraffenden Kriege und Pestilenzen ledig gebliebene, wohlbetagte Jungfrauen meinten zwar unter einander kopfschüttelnd: die Jungfer Vierhoffin sei weltlichern und hoffärthigern Gemüthes, als es sich für eine Bürgertochter schicke — namentlich äußere sie eine, Jungfrauen ungeziemende Neigung für Schauspiele ungeistlichen Inhalts, so die Studenten zuweilen aufführten, da doch nur dergleichen Aufführungen aus der Passionszeit und sonstigen heiligen Geschichten dem gottesfürchtigen Sinn unanstößig und erbaulich seien. Die Frauen und Töchter der Rathmänner und Schöppen ärgerten sich auch wohl zuweilen über die Poschen, Hackenschuhe und sonstigen Putz, so die Jungfer Vierhoffin immer so à la mode trug, wie Eine von ihnen und ihr doch nicht gebührten von Rechtswegen. Aber die Leute reden allzeit und allerorten über den lieben Nächsten gern Böses, oder was sie für solches halten, und wenn Jungfer Else über ihren Stand ausstaffirt erschien, so lag das mehr an dem Vater, denn an ihr selber. Er hatte einmal, unbeschadet seiner christlichen Demuth und bürgerlichen Sparsamkeit, eine Schwachheit für schöne Kleider, weswegen ihm auch der Perrückenmacher so wohl gefiel, sintemalen dieser einherzugehen pflegte nicht nur gleich den würdigen Vätern der Stadt, sondern gleich den Edelleuten in kostbaren Stoffen von zierlichem und neumodischem Schnitt.

Wie wenig eiteln und hoffärthigen Herzens Jungfrau Else war, ergab sich aus dem geringen Vergnügen, so ihr die Begleitung und galante Unterhaltung des cavaliermäßig ausstaffirten und sich geberdenden Perrückenmachers gewährte. Er war weit umhergekommen in der Welt, rühmte sich sogar drüben in Wälschland und Paris gewesen zu sein, allwo seit der Regierung des großmächtigen Ludewig die Wiege aller neuen Moden und Gebräuche stand. Stammte er selber doch aus dem „Reich", also von weit her, hier an den äußersten Grenzen deutschen Lebens. Denn wiewohl unter polnischem Scepter und als Heerd der Ketzerei oft arg geschädigt von katholischen Prälaten und polnischen Großen, war Thorn doch durchweg deutsch geblieben; seine Bewohner hatten sich nicht vermischt mit den umwohnenden Slaven. Diese durften sogar nicht aufgenommen werden in die Gilden und Zünfte und erhielten nicht das Bürgerrecht in der deutschen Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Commission hat danach die Bedenken wegen des Etats für 1863 fallen lassen, und ein Antrag, denselben jetzt nicht zu berathen, ist nicht gestellt. Dagegen sind Zweifel erhoben, „ob nicht durch die jetzige Feststellung des Etats für 1863 der Regierung die Möglichkeit gegeben werde, ohne Zuziehung der Landesvertretung die ganze Zeit bis zum Januar 1864 die Verwaltung fortzuführen; dann kehre mit dem Jahre 1864 der Uebelstand wieder zurück, daß nämlich der Etat erst in dem Jahre, für welchen er gelten soll, berathen werde; wenn auch die gegenwärtige Regierung entschlossen sei, auf dem jetzt betretenen Wege fortzufahren, so gewähre dies doch keine vollständige Bürgschaft für die Zukunft." Es ist demnach der (bereits mitgetheilte, von den Abgg. Borsche und Klotz ausgegangene) Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Vorlage des Etats „spätestens bis zum ersten September des vorhergehenden Jahres" erfolgen muß. Der Regierungs-Commissar hat diesem Antrage widersprochen. Die Regierung beabsichtige auch die folgenden Etats rechtzeitig vorzulegen, zumal es dem Interesse aller Verwaltungen entspräche, wenn sie schon vor Eintritt des Etatsjahres davon unterrichtet wären, über welche Mittel sie verfügen könnten; „es sei also kein Anlaß, durch jenen Gesetzentwurf noch eine besondere Garantie für die rechtzeitige Vorlegung des Etats zu geben; übrigens gewähre schon Art. 99 der Verfassung, auf den man sich in dieser Frage seit jeher berufen habe, eine ausreichende Gewähr für die rechtzeitige Vorlegung des Etats." Ferner ist gegen den Antrag geltend gemacht, daß er eine Verfassungs-Veränderung enthielte; jetzt habe die Krone nach Art. 76 das Recht, die beiden Häuser bis zur Mitte des Januar zu berufen; diese Prärogative der Krone, welche jenes vorgeschlagene Gesetz zu beschränken scheine, könne nicht durch ein Gesetz, sondern nur durch eine Verfassungs-Veränderung beschränkt werden, und hierzu die Initiative zu ergreifen, sei bedenklich. — Die Mehrheit der Commission ist aber der Ansicht, „schon der Zusatz „spätestens" ergebe, es solle nur ausgesprochen werden, daß vor dem Monat September, mithin in der Regel dem ordentlichen, im Januar eröffneten Landtage der Etat vorgelegt werde, wie dieses die Regierung jetzt auch beabsichtige; hiernach trete eine Veränderung der Verfassung in keiner Weise ein; unter ähnlichen Verhältnissen sei in Belgien die Vorlegung des Etats — 10 Monate vor Eintritt des Etatsjahres — durch ein einfaches Finanzgesetz angeordnet." Der Borsche-Klotzsche Gesetzentwurf ist danach mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen.

Weiter will die Commission „für die Art und Weise, wie die Prüfung und Berichterstattung beider Etats zu verbinden, die ähnlichen Verhandlungen im Jahre 1849, 1850 als Vorbild dienen lassen, damals sind beide Etats zusammenberathen worden, und zwar so, „daß die Anträge der Commission über denselben Spezial-Etat, für 1849 und 1850 gesondert, hintereinander aufgeführt wurden, im Großen und Ganzen nimmt die gleichzeitige Prüfung des Etats für zwei Jahre einen nur unerheblich größeren Zeitaufwand in Anspruch, als für den Etat eines Jahres." Ausnahmen können natürlich vom Hause beschlossen werden.

+ Der Abg. Virchow hat von zwei Verordnungen des vorigen und des jetzigen Cultusministers vom 28. Februar resp. vom 21. März, durch welche nach seiner Ansicht „in Beziehung auf die Volksschulen der Bann über das deutsche Turnen ausgesprochen" und dagegen die schwedische Gymnastik unter Zugrundelegung des „Leitfadens für den Turn-Unterricht in den preuß. Volks-Schulen" eingeführt ist, Anlaß zu einer (reichlich unterstützten) Interpellation genommen, welche folgende zwei Fragen umfaßt: 1) Gedenkt der Herr Minister auf dem, von seinem Amtsvorgänger betretenen und in der oben angeführten Verordnung amtlich proclamirten Wege, welcher offenbar gegen das deutsche Turnwesen gerichtet ist, zu beharren, insbesondere die Gemeinden zu zwingen, sich dem in dem Leitfaden niedergelegten Systeme zu fügen? 2) Will das Königl. Staatsministerium die Central-Turn-Anstalt als den Mittelpunkt auch des bürgerlichen Turnunterrichts aufrecht erhalten und entwickeln?"

* Auf Anregung des Abgeordneten Harkort sollen über den Handelsvertrag mit Frankreich freie Vorbesprechungen von Mitgliedern aller Fractionen stattfinden.

— Der Staatsminister a. D., Herr v. Auerswald, begiebt sich nach der Brunnenkur in Carlsbad noch nach Gastein zur Stärkung. Vor dem Herbst dürfte derselbe nicht nach Berlin kommen.

— (N.Z.) In diesen Tagen hat hier der Ausschuß des Anwalts-Vereins und dieser selbst, so wie die zur Entwerfung einer Antwaltskammer-Ordnung gewählte Commission getagt. Auf der Tages-Ordnung der Anwaltsversammlung standen zwei sehr wichtige Fragen, ob nämlich die Staatsdiener-Eigenschaft der Anwälte aufzuheben und die freie Advocatur einzuführen sei resp. dieserhalb den Provinzial-Versammlungen Vorschläge zu machen seien. — Die Versammlung war schwach besucht. Die Aufhebung der Staatsdienerschaft der Anwälte fand im Prinzip fast ungetheilten Beifall, wenn auch ein großer Theil der Mitglieder diese Frage der in der Berathung begriffenen neuen Prozeßordnung resp. Gerichtsorganisation anheim geben wollte. — Dagegen sprach sich nur ein Redner für die sofortige Einführung der freien Advocatur aus. Die übrigen hielten dieselbe unter den jetzigen Verhältnissen für unmöglich. Der Beschluß fiel dahin aus, daß sie nur unter gewissen namentlich aufgeführten Voraussetzungen zuläßig und nützlich sei, wohin große Landgerichte und Appellhöfe, Mündlichkeit des Verfahrens u. s. w. gehören.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der Moniteur theilt unglücklicher Weise einen glaubwürdigen Brief aus Puebla, der ihm zur Einsicht gegeben worden, nicht in extenso mit, sondern begnügt sich, am Ende seiner Note, welche den Siegeszug des französischen Corps bei Puebla beschreibt, einfach damit, zu constatiren, daß der Angriff auf Guadaloupe zwar mit seltenem Muthe unternommen worden, jedoch seinen Zweck nicht erreicht habe. Man versichert hier, General Lorencez sei verwundet worden und liege überdies an einer schweren Krankheit darnieder. Jedenfalls ist die Situation bedenklich, da der Moniteur von der Absendung „bedeutender" Verstärkungen spricht. Wie es heißt, wird man 20,000 Mann abschicken. Jedoch werden diese Truppen erst in Guadaloupe und Martinique acclimatisirt werden, ehe man sie dem mörderischen Klima der mexicanischen Küstenländer aussetzt. Man erwartet vergebens schon seit einigen Tagen die Ankunft des Admirals Jurien de la Gravière. Es geht das Gerücht, die Fregatte Montezuma, auf der er sich befindet, sei von einem Sturme hart mitgenommmen worden.

* Der bereits gestern erwähnte Artikel des „Journal des Debats" über Herrn v. Bismarck-Schönhausen giebt eine vollkommene Biographie des Gesandten. Derselbe ist 1815 geboren und 1851 in die diplomatische Laufbahn eingetreten, indem Friedrich Wilhelm IV. ihn zur Gesandtschaft am Bundestage berief. Vier Jahre vorher war er in die preußische Kammer als Abgeordneter getreten. Er gehörte hier der Adelspartei an. Gleichwohl, sagt das „Journal des Debats", unterschied er sich von den meisten seiner Genossen in einigen Fundamentalpunkten. So war er aufrichtig constitutionell und glaubte, daß, da der König sich nicht hatte entschlagen können, seinem Volke eine Verfassung zu geben, man die Verfassung ohne Einschränkung aufnehmen und frei sich entwickeln lassen müsse, vorausgesetzt, daß die Vorrechte der Krone und die Autorität des Königs nicht beeinträchtigt würden und daß man nicht so leichthin die Institutionen reformirte, welche die Größe und die Macht Preußens begründet haben. Seine Gesinnung gegen Oesterreich ist bekannt. 1852 wurde Hr. v. Bismarck zur Vertretung des Grafen v. Arnim nach Wien geschickt. Hier hat er gegen Oesterreich 4 Monate geschickt gekämpft. Er ging alsdann wieder nach Frankfurt, wo er bis 1859 blieb und Preußens Stellung namentlich gegen Oesterreich vertheidigte, welches Preußens Einfluß im Schooße des deutschen Bundes zu schwächen suchte.

„Im März 1859 — erzählt das Journal des Debats weiter — „wurde Herr v. Bismarck nach Petersburg geschickt. Er hatte dort vollständigen Erfolg und wußte sich die Achtung sowohl des Kaisers Alexander, als auch des Fürsten Gortschakow, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu erwerben, dessen Ansichten sich, wie man versichert, in vieler Beziehung denen des Herrn v. Bismarck nähern. Jetzt ist Hr. v. Bismarck in Paris, er sollte dort schon vor einem Jahre hinkommen; Graf Pourtalès war vom Könige nach Berlin berufen, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, welches durch die Entlassung des Herrn v. Schleinitz vacant geworden war. Er lehnte es ab; hätte er die Anerbietungen des Königs angenommen, so würde Hr. v. Bismarck gewiß an seine Stelle getreten sein. Man versichert, daß man ganz neuerdings in Berlin gedacht hat, Hrn. v. Bismarck die auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen und den Grafen Bernstorff zum preußischen Gesandten in Paris zu ernennen; diese Combination wäre nun aber aufgegeben. Die Ernennung des Herrn v. Bismarck wäre in allen Fällen ein beachtenswerthes Ereigniß gewesen wegen der Bedeutung dieses Diplomaten, wegen seiner Ansichten, die sich nicht geändert haben, und wegen seiner Präcedentien; aber die gegenwärtigen Umstände geben dieser Ernennung eine wirkliche Wichtigkeit. Frankreich ist der Mittelpunkt für die Politik Europa's geworden; man könnte sagen, für die Politik beider Welttheile; und Preußen ist durch seine Stellung und seine Eigenschaft berufen, namhaften Theil zu nehmen an der Lösung, welche die schwebenden Fragen erhalten werden, und an den Beschlüssen, welche man zur Sicherung des Erfolges fassen wird. Das ist also eine große Mission, welche der König von Preußen dem Grafen v. Bismarck vertraut hat."

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Semlin, 18. Juni. Das Bombardement Belgrads ist seit gestern Mittag eingestellt. Der Schaden ist unbedeutend. Die Einwohner verließen die ausgesetzten Quartiere. Die Oesterreichischen Unterthanen sind auf 4 Dampfern nach Semlin gebracht. Der Fürst und die Fürstin von Serbien sind nach Belgrad zurückgekehrt.

Danzig, den 18. Juni.

* Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert hat gestern die Matrosen-, Schiffsjungen- und Werft-Division inspicirt. Heute Nachmittag findet die Inspection des Seebataillons statt.

* Die hier in diesem Jahre zum ersten Male ins Leben tretende Kreis-Synode wird in den ersten Tagen des September eröffnet werden. Von sämmtlichen hiesigen Kirchenvorständen, mit Einschluß der Gemeinderäthe, ist je ein Mitglied (Nichtgeistlicher) zu wählen, welches die betreffende Gemeinde bei den zur Berathung kommenden Angelegenheiten zu vertreten haben wird. Die nächste Pflicht dieser uneigentlichen Gemeinde-Repräsentanten wäre wohl die, in der Synode den Antrag zu stellen, den gegenwärtig bestehenden beschränkten Wahlmodus dahin umzuändern, daß den Gemeinden das Recht einer freien Wahl ihrer Vertreter nicht ferner vorenthalten werde.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 17. Juni.] Vor der Tagesordnung stellt Hr. Dr. Liévin den Antrag, fortab die Beschlüsse der geheimen Sitzungen zu veröffentlichen, wenn nicht besondere Umstände eine Abweichung von dieser Regel vorschreiben. Zur Motivirung bemerkt der Herr Antragsteller u. A., daß unter den im vorigen Jahre in geheimen Sitzungen gefaßten 31 Beschlüssen nur 3 sich befänden, bei denen die Nichtpublication gerechtfertigt erscheine, die übrigen 28 wären sammt und sonders zur Veröffentlichung geeignet gewesen. Es werden viele Angelegenheiten zuerst öffentlich berathen und verschwinden plötzlich in den geheimen Sitzungen, so z. B. in neuester Zeit die Acquisition des Franziskanerklosters und die Neufahrwasser Eisenbahn. Ferner werden Gratificationen, Gehaltserhöhungen u. dgl. ganz geheim beschlossen, und in der folgenden Sitzung die Dankschreiben der Begünstigten mit Nennung ihrer Namen öffentlich verlesen. Der § 16 der Geschäftsordnung gestattet die Publication derartiger Beschlüsse mit Vorbehalt gewisser Rücksichtsnahmen, der vorliegende Antrag will die Publication mit gleicher Reserve zur Regel machen.

Hr. Damme wünscht eine Ueberweisung des Antrages an die zur Revision der Geschäftsordnung bestellte Commission zur vorherigen Berathung und Berichterstattung.

Herr Jebens ist der Ansicht, daß Bequemlichkeitsgründe die Quelle des Antrags seien und findet keinen Sinn darin, zuerst eine geheime Sitzung zu halten und dann das Protokoll zu veröffentlichen; stimmt übrigens für Reduzirung der geheimen Sitzungen auf das geringste Maß. Die erstere Meinung wird durch Herrn Breitenbach widerlegt, der es für eine Pflicht der Versammlung der Commune gegenüber erklärt, die allgemeinen Interessen der Stadt betreffenden Beschlüsse zu ihrer Kenntniß zu bringen. Herr Dr. Liévin bemerkt dazu, daß es sich nur um Veröffentlichung der Beschlüsse, und nicht um vollständige Mittheilung der Verhandlungen selbst oder um die dabei zur Sprache kommenden Personalia handle. Nachdem Herr Dr. Liévin seinen Antrag zu Gunsten des von Herrn Damme gestellten zurückgezogen, wird der Antrag des Letzteren zum Beschluß erhoben.

Die von der Feuerdeputation vorgeschlagene Ernennung des Buchhardt zum Oberfeuermann wird nach einigen Erläuterungen über Bedürfniß und Zweckmäßigkeit genehmigt.

Neben andern kleinern Summen werden auch 1056 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. als nachträglicher Beitrag zum Provinzialchausseebaufonds bewilligt, dabei jedoch von Herrn Stoboy bemerkt, daß es endlich an der Zeit sein dürfte, auch dem Danziger Bezirke von den Vortheilen des Verbandes etwas zuzuwenden, da bis jetzt, im 9. Jahre des Beitritts, schon über 37,000 Thlr. gezahlt worden seien und die Summe sich am Schlusse des 15jährigen Contracts wohl auf 65,000 Thlr. belaufen würden. Herr Magistratscommissarius Dodenhoff giebt beruhigende Versicherungen.

Die Genehmigung der Verpachtungen der Fischereinutzung im Haff und Weichselarm bei Bodenwinkel, in der Mottlau, Else-, Giese- und Heeringslaake wird ausgesetzt, bis der Magistrat darüber Auskunft gegeben, ob und welche Bestimmungen in Betreff des Fischfangs für die Danziger Gewässer existiren, wie sie executirt werden und ob die Pächter für sich allein die Bewilligung nachsuchen, oder auch die Miteinwohner der betreffenden Ortschaften an den Vortheilen partizipiren lassen. Es werden hierbei die bestehenden Fischerei-Ordnungen anderer Orte der preußischen Küste erwähnt, welche Bürgschaft für einen rationellen Betrieb zum allgemeinen Besten gewähren. Die übermäßige Ausbeutung entvölkert die Gewässer, liefert schlechte Waare auf den Markt, und vertheuert die Preise. Die Einführung einer strengen Ordnung oder die strenge Handhabung derselben, wenn eine solche bereits existirt, wird einstimmig als nothwendig anerkannt.

Der Magistrat theilt einen umfangreichen Bericht der seiner Zeit gewählten Commission für Berathung eines vollständigen Reformplans in Betreff der Straßenreinigung, des Latrinen- und Cloakenwesens, der Ent- und Bewässerung und des Baues von Arbeiterwohnungen mit; für heute soll indeß nur in Bezug auf die Straßenreinigung ein Beschluß gefaßt werden und zwar dahin gehend, versuchsweise auf ein Jahr der Commission die nöthigen Mittel zu bewilligen, um in einigen genau bezeichneten Straßen, welche etwa 1/10 Theil des ganzen Territoriums einnehmen, die Reinigung der Straßen und sofortige Abfuhr des Kehrichs nach bestimmten Regeln und durch bestimmte Leute bewerkstelligen lassen zu können. Ueber die Trostlosigkeit des jetzigen Zustandes ist die Versammlung einig, nur über die Art der Abhilfe gehen die Ansichten auseinander. Der Magistrat hat sich auf die einfache Vorlegung des Commissionsberichts beschränkt, hat sich weder für noch wider denselben ausgesprochen und überläßt der Versammlung die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung. Nach einer langen Debatte formiren sich die verschiedenen Meinungen zu folgenden Anträgen:

Hr. Stoboy wünscht zu noch eingehenderer Prüfung der Sache eine vierzehntägige Vertagung und den Druck der Vorlage; — wird abgelehnt. — Die Herren Thiele und Bode beantragen Ueberweisung an die Nachtwacht- 2c. resp. Straßenreinigungs-Deputation, erhalten aber nicht die nöthige Unterstützung. — Der combinirte Antrag des Hrn. Liévin, neben dem Versuche nach der Commissionsvorlage auch in einem andern Bezirke einen Versuch durch einen Privatunternehmer, der ebenfalls Reinigung und Abfuhr übernehmen soll, anzustellen, hat nur eine geringe Majorität gegen sich. — Die Commissionsvorlage erzielt Stimmengleichheit, die abgegebene Stimme des Herrn Vorsitzenden entscheidet deren Ablehnung. — Endlich wird der Antrag des Hrn. J. C. Krüger, die Reinigung der Straßen und die Abfuhr des Kehrichts einem Privatunternehmer für einen bestimmten Bezirk auf ein Jahr gegen Mindestforderung zu überlassen und erst nach Ausfall dieses weniger kostspieligen Versuchs über die Commissionsvorlage sich zu entscheiden, mit 18 gegen 17 Stimmen angenommen.

[Sommertheater.] Gestern kam das allgemein beliebte Scribe'sche Lustspiel: „Das Glas Wasser", zur Aufführung. — Ueber das Stück selbst ist bereits so viel geschrieben, daß wir es für überflüssig halten, heute noch ein Mehreres hinzuzufügen; dasselbe wird gewiß noch lange seine Anziehungskraft behalten. Was die gestrige Darstellung betrifft, so wurde sie von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Beifall aufgenommen. Die Hauptrollen wurden auch recht brav gegeben. Hauptsächlich muß das Spiel der Damen Frl. Gerhard (Königin Anna), Frl. Gründer (Herzogin von Malborough), Frl. Schäffer (Abigail) hervorgehoben werden. Auch Hr. Dombrowski (Vicomte von Bolingbroke) sprach diesmal mehr an als in früher von ihm gesehenen Rollen. Hr. Woltereck (Gardefähndrich Masham) benahm sich am Hofe etwas unbeholfen, und kam es uns sehr unwahrscheinlich vor, daß sich drei der schönsten Damen in ihn verlieben konnten. Wir hätten diese Rolle gern in andern Händen gesehen.

* Die Direction des Victoria-Sommertheaters hat seit einigen Tagen die Einrichtung getroffen, daß Billets zum Stehparquet, welche nach halb 8 Uhr an der Casse gelöst werden, zu dem ermäßigten Preise von 5 Sgr. zu haben sind.

* Die alljährlich im Schützengarten stattfindenden Concerte, zu deren Arrangement dem jeweiligen Restaurateur 5 Tage während der Sommersaison von der Gilde gestattet sind, werden, nach getroffener Uebereinkunft des Herrn Seitz, in diesem Jahre von der Winter'schen Militärcapelle, unter Leitung ihres Dirigenten, ausgeführt werden und nächste Woche beginnen.

* Nach einem Privatschreiben aus Gilgenburg ergänzen wir unsere frühere Correspondenz, welche den dort stattgehabten Brand meldete, dahin, daß dortselbst 51 Häuser, 44 Scheunen und 40 Stallungen ein Raub der Flammen geworden und 160 Familien obdachlos sind. Die ganze linke Seite der Stadt ist heruntergebrannt. Die zu erwartenden Feuerkassengelder können nur zum kleinsten den Schaden in etwas mildern. Die betroffenen kleinen Leute fangen an fortzuziehen, Viele bauen sich Erdhütten, Andere irren umher, heute hier, morgen da in Stallungen und andern Winkeln übernachtend. Das Elend ist sehr groß und es bedarf zur Linderung der Noth der umfassendsten Wohlthätigkeit. Es werden von einem Comité Aufrufe zur Hilfeleistung an die Bewohner der Provinz erlassen, denen im Interesse der vielen Unglücklichen die splendideste Berücksichtigung zu Theil werden möge. Unsere Expedition ist zur Empfangnahme von milden Beiträgen bereit.

Elbing, 16. Juni. (N. E. A.) Der am 8. Februar c. von dem hiesigen Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilte Productenhändler Kuhnke hatte gegen das gefällte Urtheil die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Nachdem dieselbe zurückgewiesen, ist das Todesurtheil von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden. — Das gestern in d. Bl. gemeldete Feuer in Neuendorf hat sich glücklicher Weise nicht weiter ausgedehnt und beschränkt sich auf die Gebäude des Besitzers Wölm und 2 Instkathen.

+ Marienwerder, 17. Juni. Gestern stand in der Untersuchungssache wider den Oberarzt Dr. Stich aus Danzig Termin vor dem Criminal-Senat des hiesigen Appellations-Gerichts an. Die Anklage lautete (wie von früher bekannt)

1) auf wissentliche Ausstellung eines unrichtigen Zeugnisses über den Gesundheitszustand eines Menschen zum Gebrauch bei einer Behörde;

2) wegen Beleidigung und Verleumdung des Medicinal-Collegii zu Königsberg;

3) wegen Verletzung des Preßgesetzes durch Veröffentlichung von Schriftstücken in einer Untersuchungs-Sache vor der mündlichen Verhandlung oder sonstigen Beendigung derselben.

Das Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig hatte durch das am 6. Juli v. J. ergangene Erkenntniß den Angeklagten ad punct. 1 und 3 freigesprochen, wegen der Beleidigung des Medicinal-Collegii aber unter Annahme von mildernden Umständen in eine Geldbuße von 20 Thlrn. verurtheilt. Gegen dies Erkenntniß hatte die Staatsanwaltschaft und zwar hinsichtlich aller 3 Puncte die Appellation eingelegt und in einer 48 Bogen starken Schrift gerechtfertigt. Die Schriftsätze der Staatsanwaltschaft in I. Instanz sollen einen Umfang von ca. 80 Bogen haben. Die Vorlesung des Referats in dieser so sehr umfangreichen Sache dauerte gestern Vormittag von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags. Hierauf wurde eine Pause von 2 Stunden gemacht und erfolgten Nachmittags die Plaidoyers der Oberstaatsanwaltschaft, welche durch den Staatsanwalt Henke vertreten war, und der Vertheidigung, die der Rechtsanwalt Lipke aus Danzig führte. Der Staatsanwalt hielt die Anklage und die Appellation in allen 3 Punkten aufrecht und beantragte Vernichtung des ersten Erkenntnisses, wogegen der Vertheidiger die sofortige Bestätigung des ersten Erkenntnisses verlangte. Der Gerichtshof vertagte um 9 Uhr Abends die Publikation des Beschlusses auf heute und ist dieselbe so eben dahin erfolgt:

1) ad Punct 1 ist das Erkenntniß erster Instanz bestätigt, also der Angeklagte von der Anschuldigung eines falschen Attestes freigesprochen worden. 2) ad Punct 2 hat zwar das Appellationsgericht auch mildernde Umstände angenommen, aber die Geldstrafe von 20 Thlr. auf 100 Thlr. erhöht. 3) Hinsichtlich des Preßvergehens ist aber das erste Erkenntniß abgeändert und der Angeklagte für schuldig befunden und mit dem niedrigsten Strafmaß, eine Woche Gefängniß, belegt worden.

(Der Straf-Erlaß wegen der Beleidigung ist durch die Amnestie vom 12. Januar 1861, der Straf-Erlaß wegen des Preßvergehens durch die Amnestie vom 18. October vor. J. zugesichert.)

⊙ Adl. Liebenau bei Pelplin, 16. Juni. Die Rübsen-Ernte ist vor der Thüre und wird in hiesiger Gegend so wie in den fruchtbaren Werder und Niederungs-Gegenden bis Königsberg hinauf im Allgemeinen einen sehr geringen Ertrag liefern. So vielversprechend und üppig die Saatfelder in den Winter gingen, war der Stand derselben im Frühjahre doch ein höchst trauriger, und waren große Flächen ganz verschwunden und mußten umgeackert werden; schuld daran war zu große Nässe im März, wechselnd mit Frost. Die gebliebenen Rübsenfelder erholten sich zwar einigermaßen, wurden aber durch Beschädigung der Made im Stengel so arg mitgenommen, daß dieselben umbrachen und nur taubes Korn geben werden; schließlich werden jetzt noch die Körner in den Schoten verzehrt und tritt in Folge dessen eine Frühreife ein. — Es ist schon eine allgemeine Ansicht der Landwirthe, daß, wenn die Beschädigungen der Oelsaaten durch die Made nicht bald aufhören, der Anbau derselben wegen zu schlechten Ertrages ganz eingestellt wird werden müssen. Der Raps hat dasselbe Schicksal wie Rübsen erlitten. Roggen und Weizen stehen mit einigen Ausnahmen befriedigend und hat letzterer seit 8 Tagen vielfach sehr stark durch Rost gelitten, so daß dadurch der Ertrag sehr geschmälert werden wird. Sommerung im Monat Mai hat sehr durch Dürre gelitten, ist an vielen Stellen sogar in den Werdergegenden nicht aufgegangen, später durch Regen gebessert. Verheerend trat der Wurm, besonders in der Gerste auf, so daß eine gute Ernte nicht zu erwarten ist. Klee im Allgemeinen ausgegangen oder doch nur schwach bestanden, ist für den Höhewirth von sehr großem Nachtheil, hauptsächlich wo Wiesen fehlen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 17. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco etwas höher, ab Auswärts fest. Roggen loco höher bezahlt, ab Königsberg Juli-August 79—80 bezahlt. Oel ruhig, October 27⅞—28, November 27⅞. Kaffee sehr ruhig. Zink 500 Ctr. Juli-August 11⅝.

London, 17. Juni. Schönes Wetter. Consols 91⅞. 1% Spanier 44½. Mexikaner 29⅞. Sardinier 81½. 5% Russen 96½. 4½% Russen 91½.

Hamburg 3 Mon. . . . . . 13 Mk. 8⅓ sh.
Wien . . . . 13 fl. 00 Xr.

Liverpool, 17. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ⅜—½ höher.

Paris, 17. Juni. 3% Rente 68,35. 4½% Rente 97,00. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 43¾. Oester. St.-Eisenbn.-Act. 516. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 853. Lomb.-Esbn.-Act. 613.

Produktenmarkte.

Danzig, den 18. Juni. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/26—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 84/87½—88/90—91/92—93/100 Sgr.; bunt, 120/122—123/25 ℔ nach Qualität 75/77½/80—82½/85 Sgr.
Roggen 59½—57 Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen, Futter- u. Koch- 50/52½—55/56 Sgr.
Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 34/36—39/40 Sgr.
do. große 108/10—112/14 von 37/38—41/42 Sgr.
Hafer von 28/30—31/32 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr

Getreide-Börse. Wetter: viel Regen seit gestern Abend bei warmer Luft. Wind: Südost.

Nach Schluß der gestrigen Börse sind noch 50 Lasten polnischer guter bunter Weizen zu fl. 547½, fl. 550, fl. 555 pr 83 ℔ 19 Lth., 84 ℔ 14 Lth., 84 ℔ 21 Lth. auf Connoissement verkauft worden.

An unserm heutigen Börsenmarkte blieb das Geschäft in Weizen beschränkt, da Inhaber auf alte Preise hielten und Käufer solche nicht bewilligen wollten.

Der ganze Weizenumsatz betrug 100 Lasten, darunter fl. 553½ für 131/2 ℔ bunt; fl. 560 für 132 ℔ fein weiß, aber mit Brandkörnern; fl. 575 für 132 ℔ schön hellbunt; fl. 602½ für 133/4 ℔ fein hochbunt.

In Roggen wurden 110 Lasten umgesetzt, polnischer 121/2 ℔ fl. 336, 123 bis 125 ℔ fl. 342½, inländischer 121/2 ℔ fl. 339, 125 ℔ fl. 348. Alles pr 125 ℔.

Polnische Erbsen bedangen fl. 330 pr 87 ℔ 8 Lth. auf Connoissement.

Spiritus ohne Umsatz.

Elbing, 17. Juni. (N.E.A.) Witterung: warm. Wind umlaufend.

Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. Die Preise für Weizen sind etwas gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen unverändert geblieben, doch würden für Roggen von Consumenten etwas höhere Preise zu bedingen sein. Spiritus behauptet.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136 ℔ 78/80—94 Sgr., bunt 124—130 ℔ 77/79—85/87 Sgr., roth 123—130 ℔ 74/76—85/87 Sgr., abfallender 119—129 ℔ 62/64—79/81 Sgr. — Roggen 120/27 ℔ 52—56 Sgr. — Gerste, große 106—115 ℔ 36—42 Sgr., kleine 100—110 ℔ 34—39 Sgr. — Hafer 60/78 ℔ 23—33 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 52—55 Sgr., Futter- 46—51 Sgr. — Spiritus 17 Rt. pr 8000 %.

Königsberg, 17. Juni. (K. H. Z.) Wind: NO. + 17. Weizen ohne besonderen Umsatz, hochbunter 127—30 ℔ 89—92½ Sgr., bunter 119—30 ℔ 72—90 Sgr. bez., rother 120—30 ℔ 70—88 Sgr. B. — Roggen unverändert, loco 119—121—28 ℔ 54—55—60 Sgr. bez.; Termine stille, 120 ℔ pr Juni und Juni-Juli 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. G., pr Juli-August und August-September 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. G., pr September-October 57 Sgr. B., 56 G. — Gerste stille, große 100—10 ℔ 33—42 Sgr., kleine 95—108 ℔ 30—40 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 74—75 29½ Sgr. bez., 50 ℔ pr Juni 29 Sgr. B., 28 Sgr. G. — Erbsen stille, weiße Koch- 56½ Sgr. bez., Futter- 40—52 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 57½ Sgr. bez. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Leinsaat fest, feine 108—16 ℔ 80—100 Sgr., mittel 104—10 ℔ 68—80 Sgr., ordinär 100—10 ℔ 50—68 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, 5—15 Rt., weiße 8—18 Rt. pr Ctr. Br. — Thimotheum 4—7½ Rt. pr Ctr. B. — Leinöl 13¼ Rt. pr Ctr. B., 13 Rt. bez. — Rüböl 13½ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 63—66 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Den 16. loco gemacht 17 7/12 Rt. ohne Faß; den 17. loco Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17 5/12 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 19⅙ Rt. mit Faß; pr Juni Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17 5/12 Rt. ohne Faß; pr Juli Verkäufer 19½ Rt. mit Faß; pr August Verkäufer 19⅔ Rt. mit Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 17. Juni. Anhaltendes Regenwetter. Temperatur + 12° R. Wind: ONO.

Weizen schließt matter, loco pr 85 ℔ gelber Schlesischer und Märker 76½—78 Rt. bez., do. Galiz. 73—75 Rt. bez., feiner weißer Krakauer 78—80 Rt. bez., bunter Polnischer 76 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr Juni-Juli 78½, ¾, ½ Rt. bez., Juli-August 79, 78¾ Rt. bez. u. B., August-September 78 Rt. G., Septbr.-Octbr. 77 Rt. bez. u. B. — Roggen fest und etwas höher, loco pr 77 ℔ 48¾—49¼ Rt. bez., geringer Königsberger ex Schiff 48 Rt. bez., transf. 2 Ladungen 48 und 49 Rt. bez., 77 ℔ Juni 49, 48⅞ Rt. bez., Juni-Juli 47½ Rt. bez., ¾ Br., Juli-August 47 Rt. bez., 47¼ B., Septbr.-Octbr. 48½ Rt. bez. u. B. — Gerste, pr 70 ℔ loco Oderbr. 66 ℔ 34½ Rt. bez., Schles. 37½ Rt. bez. — Hafer loco pr 50 ℔ 27—28½ Rt. bez. — Erbsen loco 49½ Rt. bez.

Rüböl unverändert, loco 13¾ Rt. B., Sept.-Oct. 13¾—17/24 Rt. bez.

Spiritus stille, loco 18 Rt. G., Juni und Juni-Juli 18 Rt. B., Juli-August 18 Rt. bez. u. Br., August-Septbr. 18 Rt. G., Septbr.-Octbr 18 Rt. bez.

Berlin, 17. Juni. Wind: NW. Barometer: 28 1/2. Thermometer: früh 9° +. Witterung: anhaltend Regen.

Weizen pr 25 Scheffel loco 65—80 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51, 52¼ Rt., Juni 51¼, ⅜, 51 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 49½, ⅝, ⅜ Rt. bez. u. G., 49½ Rt. B., Juli-August 48½, ⅝, ½ Rt. bez., Br. u. G., Septbr.-Octbr. 48¼, ½, ¼ Rt. bez., Br. u. G., October-November 47½, ¾, ½ Rt. bez., B. u. G. — Gerste pr 25 Scheffel große 33—37 Rt. — Hafer loco 23—26 Rt., pr 1200 ℔ Juni-Juli 24 5/12, ¼ Rt. bez., do. Juli-August 24½ Rt. bez., do. August-Septbr. 24⅞, ⅝ Rt. bez., September-October 24½, ⅝ Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 13¾ Rt., Juni 13¾ Rt. bez., Br. u. G., Juni-Juli 13¾ Rt. bez., B. u. G., Juli-August 13¾ Rt. bez., August-September 13¾ Rt. bez., September-October 13¾, ⅚, ¾ Rt. bez. u. G., ⅚ B., October-November 13⅚ Rt. B. u. G., Novbr.-Dezbr. 13⅚ Rt. bez., B. u. G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅚, 11/12 Rt. bez., Juni u. Juni-Juli 18½, 7/12, ½ Rt. bez. u. G., 7/12 B., do. Juli-August 18 13/24, ⅝, 7/12 Rt. bez., B. u. G., do. August-Septbr. 18 19/24, ¾ Rt. bez. u. G., ⅝ B., Sept.-Octbr. 18 19/24, ¾ Rt. bez. u. G., ⅝ B., Octbr.-Novbr. 18 Rt. bez., November-December 17 7/12 Rt. bez.

Paris, 14. Juni. (B.- u. H.-Z.) Die regnerische und stürmische Witterung der letzten Tage hat viel Lagerkorn gebracht. Dazu wird von manchen Seiten stark über Rost geklagt. Dessenungeachtet bleiben die Ernteaussichten gerade in unseren vorzugsweise Getreide bauenden Departements günstig. Die Nachrichten aus Süd-Frankreich dagegen lauten wenig erfreulich.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Juni. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 731 Ochsen, 5836 Hammel, 1265 Schweine und 524 Kälber. Der Handel mit Rindvieh ging wiederum sehr träge und mußten die Preise ermäßig werden, so daß 100 ℔ 12—13—14—15 Rt. galten. Mit Hammeln ging der Handel, trotzdem die Zutrifft sehr reichlich war, ziemlich lebhaft und wurden die vorwöchentlichen Preise behauptet. Mit Schweinen war es gegen vorige Woche etwas besser und wurde das Stück mit 1 Rt. Avance bezahlt. Mit Kälbern ging es gut.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Juni. Wind: Ost.

Angekommen: F. W. Reuter, Leucothea, Swinemünde, Gypssteine.

Gesegelt: P. Hartmann, Karens Minde, Dänemark, Getreide. — C. M. Mortensen, Eugenie, Söderköping, Getreide. — L. v. Peer, Harmonie, Plymouth, Getreide. — P. Madsen, Skjoldnaer, England, Getreide. — F. Clausen, Diana, Wexford, Holz. — N. Lafrenz, Wagrien, Hartlepool, Getreide. — E. Martin, Cosmopolite, Plymouth, Getreide. — A. H. Kuiper, Anna Fedora, Weser, Holz. — J. Twizel, Maid of the Mills, Lowestoff, Holz.

Den 18. Juni. Wind: Ost-Süd-Ost.

Gesegelt: A. Dunnet, New-Rambler, England, Getreide. — L. P. Schmidt, Söstrata, Dänemark, Getreide.

Angekommen: F. E. Jasmund, Ceres, Stettin, Stückgut. — F. Michaelis, Julius, Stettin, Kalksteine. — N. Andersen, Hensine Rasmine, Gothenburg, Ballast.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 17. Juni. Wasserstand: 11″.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Brabant, Diverse, Gut, Cichorienwurzeln.

Von Danzig nach Warschau: J. Paruszewski, B. Töplitz, Schienen. — Th. Paruszewski, B. Töplitz, Kohlen.

Stromab: L. Schfl.

J. Rothenberg, N. Münz u. J. Epstein, Sandomirsz, Dzg., 106 L. 40 Schfl. Wz., 38 L. 10 Schfl. Rg., 6 14 Erbs.
A. Kupfermann, G. Rosenblatt, Lenzichow, Dzg., Goldschmidt S., 1330 St. w. Holz, 26 L. Rg., 25 32 Wz.
Hirsch Reich, A. Moses u. Rabinersohn, Biale, Dzg., O. Teitelbaum, 1830 St. h. H., 3764 St. w. H., 3 L. Faßholz, 393 Ctr. Oelkuchen, 38 40 Rg.
Derselbe, Hilscher u. Strejer, Biale, Danzig, F. Prowe, 77 42 do.
Ledermann, S. Rohan, Biale, Dzg., B. Teitelbaum, 3700 St. w. Holz, 60 15 do.
Derselbe, L. Joel, Biale, Danzig, L. Joel, 87 — do.
C. Rothenbücher, J. J. Krause, Wloclawek, Dzg., E. Chr. Mix, 30 — Wz.
M. Szarzenkiewicz, B. Neumann, Wloclawek, Dzg., C. G. Steffens, 86 — do.
O. Pulaczewski, H. Lewinski, Dobrzyn, Danzig, Petschow u. Co., 47 — do.
J. Grajewski, Dabski rc., Wloclawek, Danzig, Makowski, 26 — do.
F. Stielau, M. Bermanski, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens, 21 25 Erbs.
S. Friedmann, Fischel Wahl, Biale, Danzig, C. G. Steffens, 76 35 Rg.
Dpfb. Andreas, Contrl. Markiewicz, Ign. Konitz, Warschau, Danzig, L. Joel, 28 — do.
Dieselben, Sal. Konitz, Warschau, Dzg., B. Töplitz, 38 — do.
— J. Taubwurzel, Warschau, Danzig, Th. Behrend, 36 L. Wz., 38 — do.
— M. Fajans, Warschau, Dzg., R. Damme, 17 6 Wz.
L. Ebel, J. Taubwurzel, Zawichost, Danzig, Th. Behrend, 80 L. 33 Schfl. Wz., 10 5 Rg.
Kupfer, O. Lewitta, Zawichost, Dzg., C. G. Steffens, 100 — Wz.
Derselbe, M. Fajans, — — R. Damme, 41 — do.
F. Szymanski, J. Lew, Dzg., 330 St. h. Holz, 1130 St. w. Holz, 54 Last Faßholz, 3 — Rg.
Munisz, Manis, F. Werner, Krzeszwo, Danzig, 1282 St. h. Holz, 16 Ctr. Hanf, 3 L. Wz., 36 L. Rg., 1 L. Erbs., 1 30 Leins.
Kellm. Weichselbaum, L. Wahl, Rudnik, Danzig, 2776 St. w. Holz, 15 — Rg.
J. Baustein, A. Baustein, Jaroslaw, Danzig, 1170 St. w. Holz, 16 Ctr. Packleinwand, 22 — Gerst. 20 L. Hafer, 42 L. Wz., 64 — Rg.
Cheim Rosenblatt, G. Rosenblatt, Lenzichow, Dzg., Goldschmidt S., 2886 St. w. Holz, 20 L. Bohlen, 260 — Wz.
E. Biedermann, A. Moses u. Perlmann, Biale, Dzg., B. Teitelbaum, 140 St. h. Holz, 5135 St. h. Holz, 290 — Rg.
J. Virus, A. Kreßmann, Lenzichow, Stettin, 1131 St. h. Holz, 1482 St. w. H.
Jankel Zinnamon, A. Fischbein, Brefczik, Danzig, 2458 St. w. Holz.
S. Friedmann, L. Lachs, Biale, Danzig, 2793 St. w. Holz.
L. Ebel, J. L. Sandbank, Jaroslaw, Danzig, 210 St. h. Holz, 1110 St. w. Holz.
Mos. Weichselbaum, M. Grünspan, Rudnik, Danzig, 2300 St. w. Holz.
Ign. Zumski, A. Rosenstein, Brefczik, Dzg., 700 St. w. Holz.
Leib Grützmann, G. Rosenblatt, Lewitta, Lewatow, Danzig, 3334 St. w. H., 70 Last Faßholz.
Chr. Mirus, Blanquett, Polen, Berlin, 1696 St. w. Holz.

Summa 900 L. 51 Schfl. Wz., 926 L. 27 Schfl. Rg. 28 L. 39 Schfl. Erbs., 1 L. 30 Schfl. Leins.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Juni.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	140½	139½	Staatsanl. 56	101⅝	101⅛
Berlin-Hamburg	—	117	do. 53	100¾	99¾
Berlin-Potsd.-Magd.	196	—	Staatsschuldscheine	90⅛	89⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¼	122¾
do. II. Ser.	95¼	—	Ostpreuss. Pfandbr.	89⅛	88⅝
do. III. Ser.	95¼	—	Pommersche 3½% do.	—	91¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	152½	151½	Posensche do. 4%	—	104¼
do. Litt. B.	133¼	—	do. do. neue	99	98½
Oesterr.-Frz.-Stb.	135½	—	Westpr. do. 3½%	89	88½
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87½	86½	do. 4%	99	98½
do. 6. Anl.	97½	—	Pomm. Rentenbr.	—	99
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	82½	Posensche do.	99⅛	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94½	Preuss. do.	99⅓	99
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	—	121
Pfdr. i. S.-R.	87¾	—	Danziger Privatbank	—	101
Part.-Obl. 500 fl.	94	—	Königsberger do.	—	98¼
Freiw. Anleihe	101½	—	Posener do.	—	95¼
5% Staatsanl. v. 59	107¾	107¼	Disc.-Comm.-Anth.	95½	94½
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅛	109⅝

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	335,74	+ 12,4	ONO. leicht; bezogen, Nachts Regen.
18	8	333,53	+ 13,0	Still; bezogen, Regen.
	12	332,25	+ 13,6	OSO flau; do.

Bekanntmachung.

Die nachstehende tabellarische Nachweisung der in das Firmen-Register des unterzeichneten Kreis-Gerichts eingetragenen Handelsniederlassungen und Firmen wird hierdurch zur Kenntniß gebracht.

Straßburg in Westpr., den 11. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

Nachweisung

der in das Firmen-Register des Königlichen Kreisgerichts zu Straßburg eingetragenen Handelsniederlassungen und Firmen.

No. des Firmenregisters.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.	Eingetragen zufolge Verfügung vom	Eingetragen am
1	Kaufmann Bernhard Peretz	Gollub	Bernhard Peretz	13. Mai 1862	22. Mai 1862.
2	Kaufmann Aron Kiewe	Gollub	Aron Kiewe	15. Mai 1862	22. Mai 1862.
3	Kaufmann Carl Friedrich Wilhelm Weichert	Gorzno	W. Weichert	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
4	Kaufmann Ascher Abraham	Gorzno	Ascher Abraham	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
5	Kaufmann Jacob Munter	Gorzno	J. Munter	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
6	Kaufmann Baer Goldschmidt	Gorzno	Baer Goldschmidt	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
7	Kaufmann Israel Goldberg	Gorzno	J. Goldberg	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
8	Kaufmann Littmann Bergsohn	Gorzno	Bergsohn	12. Mai 1862	22. Mai 1862.
9	Kaufmann Isidor Silberstein	Gollub	Isidor Silberstein	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
10	Kaufmann Simon Plonski	Gollub	Simon Plonski	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
11	Kaufmann Casper Plonski	Gollub	Casper Plonski	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
12	Kaufmann Abraham Isacsohn	Gollub	A. Isacsohn	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
13	Kaufmann Joachim Blum	Gollub	Joachim Blum	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
14	Kaufmann Herz Davidsohn	Strasburg	H. Davidsohn	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
15	Kaufmann Samuel Itzig	Strasburg	Samuel Itzig	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
16	Kaufmann Joseph Cohn	Strasburg	Joseph Cohn	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
17	Kaufmann Salomon Meyer Rosenow	Strasburg	S. M. Rosenow	17. Mai 1862	22. Mai 1862.
18	Kaufmann Nathan Schulz	Lautenburg	N. Schulz	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
19	Kaufmann Moritz Jacobowitz	Lautenburg	Moritz Jacobowitz	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
20	Kaufmann Alexander Popp	Lautenburg	A. Popp	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
21	Kaufmann Hirsch Moses	Lautenburg	Hirsch Moses	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
22	Kaufmann Marcus Aronsohn	Lautenburg	Marcus Aronsohn	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
23	Kaufmann Gottlieb Hardwig	Lautenburg	G. Hardwig	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
24	Kaufmann Moritz Leisersohn	Lautenburg	M. Leisersohn	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
25	Kaufmann Abraham Aronsohn	Lautenburg	A. Aronsohn	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
26	Kaufmann Samuel Sachs	Lautenburg	S. Sachs	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
27	Kaufmann Michael David Lichtenstein	Lautenburg	M. D. Lichtenstein	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
28	Kaufmann Abraham Jacobowitz	Lautenburg	A. Jacobowitz	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
29	Kaufmann Louis Adam	Lautenburg	Louis Adam	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
30	Kaufmann Michael Abraham Horwitz	Lautenburg	M. A. Horwitz	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
31	Kaufmann Aron Jacobsohn	Lautenburg	Aron Jacobsohn	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
32	Kaufmann Anton Kozłowski	Lautenburg	Anton Kozłowski	23. Mai 1862	23. Mai 1862.
33	Kaufmann Sigmund Salomon	Lautenburg	S. Salomon	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
34	Kaufmann Louis Hirsch	Lautenburg	Louis Hirsch	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
35	Kaufmann Benjamin Cohn	Lautenburg	Benjamin Cohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
36	Kaufmann Herrmann Joachim Schey	Lautenburg	Joachim Schey	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
37	Kaufmann Callmann Aronsohn	Lautenburg	C. Aronsohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
38	Kaufmann Wolff Aronsohn	Lautenburg	W. Aronsohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
39	Kaufmann Zacharias Benjamin Cohn	Lautenburg	Z. B. Cohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
40	Kaufmann Abraham Salomon	Lautenburg	A. Salomon	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
41	Kaufmann Rachmiel Hirschberg	Lautenburg	R. Hirschberg	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
42	Kaufmann Abraham Leysersohn	Lautenburg	A. Leysersohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
43	Kaufmann Semi Zippert	Lautenburg	Semi Zippert	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
44	Kaufmann Itzig Meyer Horwitz	Lautenburg	J. M. Horwitz	24. Mai 1862	27. Mai 1862,
45	Kaufmann Carl Jacobsohn	Lautenburg	C. Jacobsohn	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
46	Kaufmann Joseph Salomon	Lautenburg	Joseph Salomon	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
47	Kaufmann Constantin Vincent Langer	Strasburg	C. V. Langer	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
48	Kaufmann Emanuel Grünbaum	Strasburg	Emanuel Grünbaum	24. Mai 1862	27. Mai 1862.
49	Wittwe Friederike Fischer geb. Itzig	Strasburg	A. Fischers Ww.	28. Mai 1862	28. Mai 1862.
50	Kaufmann Joseph Cohn	Gollub	Joseph Cohn	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
51	Kaufmann Jacob Casper David	Strasburg	Jacob Casper David	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
52	Kaufmann Bernhard Cohn	Strasburg	Bernhard Cohn	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
53	Kaufmann Israel Feibusch	Strasburg	J. Feibusch	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
54	Kaufmann Carl Herr	Strasburg	C. Herr	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
55	Kaufmann Louis Grünbaum	Strasburg	Louis Grünbaum	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
56	Kaufmann Abraham Casper David	Strasburg	A. Casper David	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
57	Kaufmann Hirsch Louis	Strasburg	H. Louis	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
58	Kaufmann Philipp Jacobsohn	Strasburg	Philipp Jacobsohn	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
59	Buchhändler Carl August Koehler	Strasburg	C. A. Koehler	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
60	Kaufmann Isidor Auerbach	Strasburg	J. Auerbach	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
61	Kaufmann Carl Heger	Strasburg	C. Heger	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
62	Kaufmann Abraham Joseph	Strasburg	Abraham Joseph	27 Mai 1862	30. Mai 1862.
63	Kaufmann Ferdinand Sintara sen.	Strasburg	F. Sintara sen.	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
64	Kaufmann Julius Hirsch	Strasburg	J. Hirsch	7. Mai 1862	30. Mai 1862.
65	Kaufmann Isaac Meyer	Strasburg	J. Meyer	27. Mai 1862	30. Mai 1862.
66	Kaufmann Abraham Neumark	Strasburg	A. Neumark	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
67	Kaufmann Feibusch Moses Philipp	Strasburg	F. M. Philipp	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
68	Kaufmann Salomon Kurzinski	Strasburg	Salomon Kurzinski	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
69	Kaufmann Salomon Wolff	Strasburg	Salomon Wolff	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
70	Kaufmann Abraham Sontheim	Strasburg	A. Sontheim	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
71	Kaufmann Louis Meyer Rosenow	Strasburg	Louis Meyer Rosenow	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
72	Kaufmann Samuel David	Strasburg	Samuel David	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
73	Kaufmann Friedrich Wilhelm Adolph Moldenhauer	Strasburg	Ad. Moldenhauer	30 Mai 1862	31. Mai 1862.
74	Kaufmann Theodor Emil Meffert	Strasburg	T. E. Meffert	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
75	Kaufmann Lesser Loewenstein	Strasburg	Lesser Loewenstein	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
76	Kaufmann Friedrich Wilhelm Dopatka	Strasburg	F. W. Dopatka	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
77	Kaufmann Johann Ferdinand Queitsch	Strasburg	F. Queitsch	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
78	Seifenfabrikant Christian Ferdinand Vogt	Strasburg	Ferd. Vogt	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
79	Wittwe Bertha Jacoby	Lautenburg	A. L. Jacoby	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
80	Kaufmann Lewin David	Lautenburg	Lewin David	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
81	Kaufmann Jacob Leisersohn	Lautenburg	J. Leisersohn	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
82	Apotheker Carl Bredull	Strasburg	C. Bredull	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
83	Kaufmann Hirsch Loewenberg	Strasburg	H. Loewenberg	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
84	Kaufmann Moritz Stenzel	Strasburg	Moritz Stenzel	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
85	Kaufmann Casper Cohn	Strasburg	Casper Cohn	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
86	Kaufmann Tobias Jonas Löwenthal	Strasburg	T. Jonas Löwenthal	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
87	Apotheker Emil Grunwald	Strasburg	E. Grunwald	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
88	Kaufmann Eduard Herrmann Arendt	Strasburg	H. Arendt	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
89	Uhrmacher und Kaufmann Ferdinand Rudolph Puschmann	Strasburg	F. R. Puschmann	30. Mai 1862	31. Mai 1862.
90	Kaufmann Louis Leisersohn	Lautenburg	Loies Leisersohn	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
91	Kaufmann Louis Alexander	Lautenburg und eine Zweigniederlassung in Neu-Zielun	Louis Alexander	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
92	Schneidermeister und Kaufmann Franz v. Swiderski	Strasburg	F. Swiderski	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
93	Kaufmann Joseph Bernhard	Neu-Zielun	J. Bernhard	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
94	Kaufmann Moses Jacobsohn	Lautenburg	M. Jacobsohn	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
95	Kaufmann Seelig Karo	Lautenburg	S. Karo	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
96	Kaufmann Marks Abraham	Gollub	Marks Abraham	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
97	Kaufmann Wolff Elias Hirsch	Gollub	Wolff Elias Hirsch	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
98	Kaufmann Gabriel Sultan	Gollub	Gabriel Sultan	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
99	Kaufmann Moses Kiewe	Gollub	Moses Kiewe	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
100	Kaufmann Carl Elias Hirsch	Gollub	Carl Elias Hirsch	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
101	Kaufmann Leopold Hirsch	Gollub	Leopold Hirsch	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
102	Kaufmann Leyser Elias Hirsch	Gollub	Leyser Elias Hirsch	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
103	Kaufmann Louis Kuttner	Gollub	Louis Kuttner	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
104	Kaufmann Benjamin Plachta	Gollub	Benjamin Plachta	3. Juni 1862	4. Juni 1862.
105	Kaufmann Elias Wollenberg	Gollub	Elias Wollenberg	11. Juni 1862	11. Juni 1862.
106	Kaufmann Jacob Pick	Gollub	Jacob Pick	11. Juni 1862	11. Juni 1862.

Ein kleiner brauner Hund, Pfoten, Brust und Spitze der Ruthe weiß, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält Langgasse No 11 eine gute Belohnung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.